

Bericht:

app[®]: automation plug & play

Neuartige Automation

Industrie-Prozesse, die automatisiert ablaufen, haben oft den Nachteil, dass sie untereinander nur mit komplexen Lösungen vernetzt werden können. Eine junge solothurnische Firma verspricht hier Abhilfe.

Die aspin GmbH aus dem solothurnischen Heinrichswil hat gemäss ihren eigenen Angaben eine «revolutionäre Steuerungszentrale» mit dem Namen «app» entwickelt; app steht als Abkürzung für «automation plug & play».



Das System überzeugt durch seine Einfachheit in der Bedienung: Die Prozesskontrolle, Visualisierung, Datenbankanbindung und neben anderem auch ein eigener Web-Server - alles ist kompakt in einem etwa A5-grossen Gerät (Grundriss) untergebracht.

app funktioniert als eigenständige Zentrale und benötigt für seine Funktion keine zusätzlichen Geräte oder Programme. Für die Bedienung oder eventuelle Programmänderungen werden die schon vorhandenen Computer in einem Unternehmen verwendet.

Prozessdatenerfassung

Ein Beispiel für eine erfolgreich umgesetzte Automatisierung mit Hilfe von app liefert die Hawa AG im zürcherischen Mettmenstetten. Hawa fabriziert mit über 70 Mitarbeitern hochwertige Produkte wie Schiebewände, Auszugssysteme und Baubeschläge im Bereich Möbel und Innenausbau.

Für die Fabrikation wird ein hochmoderner Maschinenpark eingesetzt. Diese Maschinen können grosse Mengen unterschiedlicher Rohteile ohne personelle Betreuung hintereinander fräsen, bohren und reinigen.

Die zu produzierenden Aufträge werden von der Arbeitsvorbereitung erfasst und zu einem späteren Zeitpunkt in der Produktionsabteilung gefertigt. Da die Fertigungsmaschinen in sich abgeschlossen sind, war es bis anhin nicht möglich, die Stückkosten der einzelnen Aufträge zu erfassen.

Genauere Kostenanalyse

Das zum Patent angemeldete System der aspin GmbH löste diese Aufgabe wie folgt: Zwischen dem Hawa-Firmennetzwerk und der dazugehörigen Maschinenzentrale der Produktionsabteilung wurde das Kontrollgerät app installiert. Die Produktionen konnten von da an mit dem Steuergerät aufgezeichnet und auf der bestehenden Auftragsdatenbank abgelegt werden. Der Kunde kann damit von überall in der Firma nachvollziehen, welche Aufträge auf welchen Maschinen produziert werden und welchen Preis er für die Teile berechnen muss.

Der Aufwand für die Energiekosten ist gemäss den Angaben der Firma bis zu 100 Mal geringer als bei konventionellen Methoden.